

# Jagd, Naturschutz und Tradition verbinden

**USINGER LAND** Jägervereinigung feiert mit Festwochenende ihr 75-jähriges Bestehen

VON ALEXANDER SCHNEIDER

1948 gegründet, steht die Jägervereinigung Usingen seit nunmehr 75 Jahren für eine nachhaltige Jagd, Naturschutz und Tradition im Hochtaunuskreis. Den Jägern ist dieses Jubiläum ein ganzes Festwochenende wert, das heute und morgen im Gehöft der Familie Groos in Westerfeld begangen werden soll.

Bis 1945 waren alle Jäger in Deutschland Zwangsmitglieder der Reichsjägerschaft. Danach erloschen alle jagdlichen Strukturen. Waffen zu besitzen und zu jagen war bei Strafe verboten. 1946 übernahmen von der US-Besatzung ernannte US-Jäger die Jagd, waren aber verpflichtet, die Grundsätze deutscher Waidgerechtigkeit zu beachten und jagderfahrene deutsche Jäger auf die Jagd mitzunehmen. Daraufhin fanden sich am 12. Juni 1948 29 passionierte Taunusjäger, die Gründer der heutigen Jägervereinigung, zusammen, die sich von der Sorge um Wild, Waidwerk und Wiederaufbau der Reviere leiten lassen. Gründungsvorsitzender wurde bei der ersten Vorstandswahl am 21. August 1948 Anton Schmitt. Ab 1950/51 war deutschen Jägern dann der Waffenbesitz für die Jagd wieder erlaubt. Erst 1966 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister als „Jägervereinigung für den Jagdkreis Usingen e.V.“. Im danach gewählten Vorstand übernahm Rudolf Schmidt den Vorsitz.

Jagd, Naturschutz, Tradition und Brauchtum miteinander zu vereinen, war stets Ziel des Vereins. Dazu traf man sich in den Wirtshäusern des Usinger Landes. Viele Gastwirte hatten sogar „Jägerzimmer“. Adressen waren die „Schöne Aussicht“ in Usingen, die

„Taunushöhe“ in Treisberg, der „Eisvogel“ in Anspach, das „Burgrestaurant“ in Altweilnau und der „Adler“ im Hessenpark.

1959 wurde das Bläsercorps gegründet. 1961 nahmen die Usinger Jäger erstmalig an einem Landeswettbewerb teil. Neben dem Gebrauch der Jägersprache kommt dem Jagdhornblasen eine tragende Rolle bei der Pflege des Brauchtums und der Wahrnehmung der Jägerschaft in der Öffentlichkeit zu.

1965 wurde mit dem Bau des Schießstandes am Wilhelmsdorfer Kreuz begonnen. Als Resultat vieler Arbeitseinsätze und dem Einsatz des Großteils der Vereinsmittel, konnte er am 30. April 1967 zunächst nur als Kugelstand mit einer 100-Meter-Bahn eingeweiht werden. 1974 gab es dann „Kipphasen“ und „Laufende Keiler“. Der 1976 auf Brandholz eingerichtete Tontaubenstand musste Mitte der 90-er Jahre wegen wachsender Auflagen wieder geschlossen werden. In den 1990er Jahren und in der Folge bis heute wurde der Schießstand immer wieder verbessert.

Inzwischen gilt der Verein laut Satzung als „Vereinigung von Jägern und Freunden der Jagd mit dem Ziel, die Belange des Jagdwesens und des Naturschutzes zu fördern“. Er widmet sich der Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes im Rahmen des Jagd-, Natur-, Landschafts-, Umwelt- und Tierschutzrechtes, fördert das Jagdgebrauchshundewesen, die jagdliche Aus- und Weiterbildung und das jagdliche Brauchtum. Vortragsabende wurden abgehalten und die Verbesserung der Jungjägersausbildung nach dem „Usinger Modell“ einer verkürzten, kompakten Ausbildung erreicht.